

S-Acetylglutathion als Standardtherapie bei Fatigue

INGRID GERHARD

Unter dem Begriff Naturheilverfahren werden eine Fülle von unterschiedlichsten Verfahren subsumiert, die teils bewiesen, teils unbewiesen sind. Die NATUM möchte mit ihren Beiträgen nicht nur informieren und besonders im schulmedizinischen Bereich die Beratungskompetenz für Naturheilverfahren verbessern, sondern auch kritische Artikel zur Diskussion stellen.

Es existieren derzeit keine konsistenten Therapieempfehlungen für die extreme Erschöpfung bei multipler Chemikalien-Sensitivität, Fibromyalgie-Syndrom, chronischem Fatigue-Syndrom oder Cancer-Fatigue. Die Patientinnen fühlen sich dann oftmals alleingelassen. Dabei gibt es durchaus einen validen, ätiopathogenetisch begründbaren Therapieansatz. Erste klinische Erfahrungen sind vielversprechend.

Die Krankheitsbilder multiple Chemikalien-Sensitivität (MCS), chronisches Fatigue-Syndrom (CFS) und das Fibromyalgie-Syndrom (FMS) haben hinsichtlich ihrer Symptomkomplexe deutliche Ähnlichkeiten [1, 5]. Vielfach werden sie als Varianten eines einzigen übergeordneten Syndroms gesehen [6, 11]. Besonders auffällig ist ihr erhöhtes Vorkommen bei Frauen [1]. Auch wenn die Ätiopathogenese noch nicht abschließend geklärt werden konnte, gibt es bei jedem dieser chronischen Syndrome klare Hinweise auf einen zugrundeliegenden Glutathion-Mangel, der sich in den Pathomechanismen niederschlägt, die im Folgenden dargestellt werden.

Ätiopathogenese: Glutathion-Mangel im Fokus

Multiple Chemikalien-Sensitivität: McKeown-Eyssen et al. konnten zeigen, dass bei Menschen mit MCS die Genvarianten CYP2D6 und NAT2 (N-Acetyltransferase-2) gehäuft vorkommen [13]. Beide Varianten sind an Entgiftungsprozessen beteiligt. Nachweisbar war ein erhöhtes Auftreten von MCS bei Patientengruppen mit einer dieser Genvarianten (CYP2D6: 3-fach; NAT2: 4-fach). Menschen, die beide Genvarianten tragen, scheinen 18-mal so oft unter MCS zu leiden. Eine deutsche Studie konnte diese Ergebnisse teilweise bestätigen [20]. Andere Untersuchungen lassen darauf schließen, dass Polymorphismen oder die Deletion bestimmter Gene der Glutathion-S-Transferase (GST), die ebenfalls an der Entgiftung chemischer Stoffe beteiligt sind, eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Krankheiten wie MCS spielen, da die entsprechende Enzymaktivität eingeschränkt

ist oder die Enzyme ganz fehlen [2, 4, 7, 14].

Reduziertes Glutathion kann in diesen Fällen nach Daten von Dr. med. Gerhard Ohlenschläger als alleinige Substanz die Entgiftungsfunktion übernehmen (wenn auch verlangsamt). Es erhöht den intrazellulären Glutathion-Spiegel, wodurch zusammen mit Selen GST als antioxidative Enzymsysteme gebildet werden können.

Fibromyalgie-Syndrom: Die Prävalenz des FMS ist bei Vorliegen bestimmter entzündlich-rheumatischer Erkrankungen erhöht [10]. Es gibt Hinweise auf einen Anstieg proinflammatorischer Zytokine und eine Erniedrigung anti-entzündlicher Zytokine [8, 9, 12, 22, 23]. Körperlicher und psychosozialer Stress verstärken das FMS-Risiko signifikant [21].

S-Acetylglutathion weist einen starken antiinflammatorischen Effekt und gleichzeitig ein hohes antioxidatives Potenzial auf.

Chronisches Fatigue-Syndrom: Beim CFS wird unter anderem eine Irritation des Glutathion-Redoxsystems mit resultierendem intrazellulärem Glutathion-Mangel als Ursache angenommen [15]. Auch eine chronische Immunschwäche bzw. -überaktivierung wird diskutiert, die u. a. zu extremen Erschöpfungszuständen führen kann [3]. Richards et al. [19] stellten einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen oxidativem Stress und CFS fest. Sie wiesen bestimmte Erythrozytenveränderungen bei CFS-Patienten nach und postulieren einen Zusammenhang mit dem Erythrozytenstoffwechsel.

S-Acetylglutathion wirkt sich offenbar deswegen positiv auf den Krankheitsverlauf bei CFS aus, weil der zugrunde liegende Glutathion-

NATUM

Arbeitsgemeinschaft für Naturheilkunde, Akupunktur und Umweltmedizin in der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V.

www.natum.de
Informationen und
Kongressankündigungen

www.gesundundleben.info
Gesundheitsportal der
NATUM

Geschäftsstelle

Katrin Harling
Bosdorfer Str. 20
27367 Hellwege

Tel.: (0 42 64) 8 37 45 42
Fax: (0 42 64) 8 37 79 46

E-Mail: info@natum.de

Mangel behoben (ATP-Synthese) und die Bildung von Leukotrienen normalisiert wird. Außerdem werden reaktive Sauerstoffspezies vermehrt entgiftet. Dadurch wird ein physiologischer Erythrozytenstoffwechsel gewährleistet.

Cancer-Fatigue: Jede Tumorbildung, so auch das Mammakarzinom, geht mit einer vermehrten Produktion freier Radikale einher. Einen noch wesentlich größeren Beitrag zur Radikalbildung leisten jedoch Chemo- und Strahlentherapie.

S-Acetylglutathion beugt genetischen Mutationen vor, die durch oxidative Prozesse in Gang gesetzt werden können. Nach Chemotherapie vermindert die Hochdosistherapie mit bioverfügbarem Glutathion zudem das Ausmaß der Knochenmarkdepression [18]. Auf einen Glutathion-Mangel als wesentlichen Entstehungsfaktor für alle beschriebenen Krankheitsbilder lässt auch die charakteristische extreme Erschöpfung schließen, die ebenfalls die Cancer-Fatigue kennzeichnet. Ihre Ursache ist eine aufgrund des Glutathion-Mangels beeinträchtigte ATP-Synthese. Zusammenhänge zwischen einer Störung der körpereigenen Entgiftungssysteme und Tumorentstehung oder dem Ansprechen auf Tumorthapien wurden in mehreren Studien untersucht [11].

Glutathion-Redoxsystem als einheitlicher Ansatzpunkt

Vor diesem Hintergrund wird klar, warum bei MCS, FMS, CFS und bei der Cancer-Fatigue die Glutathion-Supplementierung vielfach so erfolgreich ist. Glutathion beeinflusst – sofern es in der bioverfügbaren Form des therapeutischen Wirkstoffes S-Acetylglutathion gegeben wird – alle beschriebenen Mechanismen gleichzeitig und hat sich auch in der adjuvanten Krebstherapie bewährt [18]. Ein positiver Nebeneffekt: S-Acetylglutathion fördert die Pro-

duktion von S-Adenylmethionin (SAM) – dem wichtigsten Kofaktor bei Methylierungsreaktionen – das schmerzstillend, antidepressiv und stimmungsaufhellend wirkt. In der Krebsbehandlung wurden unter der Therapie statistisch signifikante Verbesserungen der Lebensqualität und der Gesundheit gesehen (gemessen an der HODS) [18].

Praktisches Vorgehen

Die Behandlung mit S-Acetylglutathion als Standardelement innerhalb eines Gesamttherapiekomplexes, der auch Aspekte der Bewegung und Ernährung berücksichtigen muss, ist nach den oben geschilderten Erkenntnissen zu sehen. Der therapeutische Synergismus mit Vitamin D3 und Selen sollte genutzt werden. Die Dosierung wird individuell angepasst (Orientierungswerte vgl. Tabelle). Zusätzlich ist eine Hochdosistherapie mit Vitamin C, Coenzym Q10 und/oder Magnesium empfehlenswert. Eine Über- oder Unterdosierung von S-Acetylglutathion ist grundsätzlich unbedenklich. Arzneimittelinteraktionen zwischen S-Acetylglutathion und anderen Therapeutika sind nicht bekannt.

Fazit

Diverse Studien weisen darauf hin, dass eine Störung des Glutathion-Stoffwechsels bei der Entstehung verschiedener Krankheitsbilder wie chronisches Fatigue-Syndrom eine wesentliche Rolle spielt. Mit dem pharmazeutischen Wirkstoff S-Acetylglutathion steht eine Therapieoption zur Verfügung, mit der sich mehrere krankheitsassoziierte Mechanismen gleichzeitig beeinflussen lassen und zu der äußerst positive Erfahrungen berichtet werden.

Literatur bei der Verfasserin

Prof. Dr. Ingrid Gerhard
Albert-Überle-Straße 11, 69120 Heidelberg

Psychosomatische Grundversorgung

Termin

17./18. September 2011 (Theorie)
14. bis 16. Oktober 2011 (Verbale Intervention)

Ort

Germering/München

Informationen/Anmeldung

Private Akademie für Psychopädie
Tel.: (0 89) 84 75 71
E-Mail: info@derbolowsky.de
Internet: www.derbolowsky.de

45. Medizinische Woche 2011 (Europas größter Ärztekongress für Komplementärmedizin)

Termin

28. Oktober bis 2. November 2011

Ort

Kongresshaus Baden-Baden

Informationen/Anmeldung

Internet: www.medwoche.de
Tel.: (07 11) 89 31–3 65

NATUM-Tag Baden-Baden (im Rahmen der 45. Medizinischen Woche)

Termin

30. Oktober 2011

Ort

Kongresshaus Baden-Baden

Informationen/Anmeldung

Tel.: (04 26 64) 8 37 45 42
Internet: www.natum.de

Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie – Modul B und C

Modul B

Thema

Endometrium- und Ovarialkarzinom

Termin

26. November 2011

Ort

Fachklinik Dr. Herzog, Bad Salzhausen

Modul C

Thema

Maligne Erkrankungen der Zervix uteri, Vulva, Vagina und Vorstufen

Termin

24. September 2011

Ort

Habichtswaldklinik, Kassel-8

Informationen/Anmeldung

NATUM e.V.
Tel.: (0 42 64) 8 37–45 42
E-Mail: info@natum.de
Internet: www.natum.de/ggo

Orientierungswerte für die Therapie

Tabelle 1

Wirkstoff	Blutparameter	Therapeutischer Zielwert	Anfangsdosis pro Tag	Dauerdosis pro Tag
S-Acetylglutathion	Red. Glutathion (Plasma)	6,0 mmol/l	1.800–3.000 mg	200–800 mg
Vitamin D3	25-OH-Vitamin-D3 (Serum)	150–220 ng/ml*	10.000–20.000 I.E.*	3.000–7.000 I.E.*
Selenmethionin	Selen (Vollblut)	80–200 ng/ml	800–2.000 µg	300–400 µg

* jahreszeitabhängig